

Kunst für eilige Händler

Mehr als Bau-Verschönerung: Entwürfe Nürnberger Akademiestudenten für die neue Messehalle

Ein schlichter, etwas gesichtsloser Zweckbau, ein mehr oder weniger passendes Kunstwerk hineingestellt, und schon ist die „Kunst am Bau“ perfekt – so ähnlich funktionierte die Zusammenarbeit zwischen Künstlern und Bauherren lange Zeit, besser: funktionierte nicht. Oft war die Kunst-Zugabe Konkurrenz zum Gebäude, das aus Architektensicht für sich sprechen soll.

Das Gegenteil haben jetzt Studenten der Nürnberger Akademie im neueröffneten Westflügel des Nürnberger Messezentrums versucht: Kunst als Akzent im Raum, als korrespondierender Teil des Gebäudes. In einem beschränkten Wettbewerb ließen die 22 Teilnehmer aus dem Studiengang „Kunst im öffentlichen Raum“ bei Johannes Peter Hölzinger ihren Ideen freien Lauf. „Ein Wagnis seitens der Messe“, lobt Hölzinger. Das Ergebnis kann sich sehen lassen; die Modelle sind im ersten Stock des Service-Centers zu besichtigen.

Zwölf Glasscheiben

Der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf von Stefan Krüskemper ist sogar schon im Verbindungsgang zu den alten Messehallen verwirklicht: Zwölf Glasscheiben, hintereinander aufgehängt, dienen als „Leinwand“ für Videos, die gleichzeitig von vier Projektoren ausgestrahlt werden. Dadurch ergibt sich ein verwirrender, aber spannender Simultaneffekt. Krüskemper will auf die Platten Videoaufnahmen der Besucher spielen, die ein Stockwerk tiefer durch die Halle strömen. Der Raum und das Thema „Messe“ spiegeln sich im wahrsten Sinn in seinem Kunstwerk.

Globalisierung, Vernetzung über Grenzen hinweg und Kommunikation sind raffiniert in mehrere Konzepte integriert. Reiner Hofmann, ausgezeichnet mit einem der drei dritten Preise, hat eine gedachte Achse durch die Erdkugel gezogen und kam dabei in der Nähe von Wellington in Neuseeland wieder heraus. Über einen Bildschirm könnten Nürnberger Messebesucher „live“ in Kontakt mit den Nachbarn auf der anderen Seite des Planeten treten.

Dieter Wittmann überwindet die Horizonte in der Vertikalen: Die Besucher durchqueren ein Modell Europas, angedeutet mit Neon-Linien, wenn sie im Service-Center per Rolltreppe in die oberen Stockwerke fahren. Sein Kollege Thomas Gröhling hat die Landschaftsoberfläche ausschnittsweise in



Stefan Krüskempers gläserne Video-Wände.

Foto: Hippel

ein Raster unter die Decke gehängt, Werner Heckelsmüller verbindet die Menschen per Fernrohr an einem Punkt in exakt 12 324 Metern Höhe.

Mit Farb- und Formfolgen haben andere die Verbindungen innerhalb der Messe nachgezeichnet: Ein riesiges blaues Rechteck, das das Gebäude durchschneidet, Farbflächen, die sich

allmählich verfärben, oder das Quadrat von Katrin Meier, dessen Winkel sich bewegen – die Auswahl dürfte der Jury unter Vorsitz des früheren Kunsthallenchefs Curt Heigl schwergefallen sein. Johannes Hölzinger wies vorsichtshalber die Messeleitung darauf hin, daß „der Bau noch mehr Kunst tragen könnte“... erl

Bilderstrom im Messezentrum

Von der Galerie des neugestalteten Eingangsbereichs der Frankenhalle im Nürnberger Messezentrum ergießt sich ein Bilderstrom über die Köpfe der Besucher, bewegte Momente – verzerrte Abbilder der Bewegungen im Foyer – werden von zwei Projektoren auf zwölf beschichtete Glasscheiben gebannt.

Das neu installierte Lichtobjekt von Stefan Krüskemper errang beim künstlerischen Wettbewerb, den die NürnbergMesse unter den Kunststudenten der Klasse „Kunst und öffentlicher Raum“ von Prof. Johannes Peter Hölzinger ausgeschrieben hatte, den ersten Preis. Das 250 000 Mark teure Kunstwerk kann heute bei der öffentlichen Vorstellung des neuen Westflügels von 10-21 Uhr, die anderen Entwürfe der Studenten noch bis Freitag von 17-21 Uhr im Saal London der Halle 12 besichtigt werden.

tha



Kunst im öffentlichen Raum: Das Lichtobjekt von Stefan Krüskemper im Foyer der Frankenhalle verzerrt die Bewegungen der Besucher ab heute fester Bestandteil des Nürnberger Messezentrums. Foto: Bischof & Broel

„Eine beispielgebende Ausstellung“

Überzeugende Arbeiten beim Wettbewerb zur künstlerischen Gestaltung der Messe

„Diese Ausstellung ist ‚beispielgebend‘ und könnte ‚durchaus überregionale Bedeutung gewinnen‘, sagte Professor Johannes Peter Hölzinger bei der Ausstellungseröffnung des Wettbewerbs zur künstlerischen Gestaltung der neuen Messehalle (Service Center West) und des Foyers der Frankenhalle. Daran beteiligten konnten sich die 22 Studenten der Klasse „Kunst und öffentlicher Raum“ von Hölzinger. Die preisgekrönte Arbeit von Stefan Krüskemper wurde bereits im Foyer der Frankenhalle installiert.

Alle Entwürfe nehmen Bezug auf den Messebau, sein Umfeld oder auf den thematischen Komplex Messe. Es handelt sich um keine applikativen Kunstwerke, wie man sie von der sogenannten Kunst am Bau kennt. Diese Ausstellung zeigt vielmehr, daß Kunst und Architektur, die spätestens seit den 50er Jahren völlig verschiedene Wege gegangen sind, durch einen neuen künstlerischen Ansatz wieder zusammengebracht werden können.

So hat sich Katrin Meier mit der statisch-strengen Messehalle des Service Center auseinandergesetzt. Ihr mit dem dritten Preis gekürter Entwurf sieht vor, einen quadratischen Grundriß aus Edelstahlstreifen auf den Hallenboden zu setzen und zwei Etagen darüber, an der Galerie bewegliche Winkel anzubringen, die mit dem Grundriß zusammen eine Kubusform bilden.



Stefan Krüskempers Arbeit wird in der Frankenhalle aufgebaut.

Foto: Gerullis

Min-Hun Yens Idee war es, die durchgängige starre Sechseckform der Messehallen mit einem sich bandartig schlängelnden Objekt aufzulockern, das schließlich durch die Decke der Servicehalle bricht und so als „Ventil“ gegen die feste Ordnung wirkt. Rainer Hoffmann bekam ebenfalls einen dritten Preis. Sein Vorschlag lautet: eine große Scheibe auf den Messeboden anzubringen, auf welche Bilder projiziert werden, die genau in dem Moment zu sehen sind, an dem sie am Messeort Wellington in Neuseeland auf der anderen Seite der Erdkugel, entstehen.

Stefan Krüskemper, der den ersten Preis gewann, simuliert mit seiner Anlage aus matten Glasscheiben und Projektoren den Bewegungsfluß in der Frankenhalle. Kameras nehmen die einströmenden Besucher auf. Die Bewegungen werden mittels Verfremdungstechniken in abstrakte Bilder aufgelöst.

Die Entwürfe und Modelle sind heute zwischen 10 und 21 Uhr im Service Center West, Saal London, zu sehen, sowie von Sonntag, 14. Dezember bis Freitag 19. Dezember, jeweils von 17 bis 21 Uhr.